



LANDESHAUPTSTADT



Wiesbadener Stadtanalysen



Erwerbstätigkeit der Wiesbadener Bevölkerung

im Spiegel des Zensus 2011



Amt für
Strategische Steuerung,
Stadtforschung und Statistik

www.wiesbaden.de

Herausgeber

Landeshauptstadt Wiesbaden
Amt für Strategische Steuerung,
Stadtforschung und Statistik
Wilhelmstraße 32, 65183 Wiesbaden
ISSN: 0949-5983
- März 2015

Bezug

Amt für Strategische Steuerung,
Stadtforschung und Statistik
Information & Dokumentation
Postfach 39 20, 65029 Wiesbaden

Tel.: 06 11/31-54 34
FAX: 06 11/31-39 62
E-Mail: dokumentation@wiesbaden.de
Internet: www.wiesbaden.de/statistik

Druckerei

Druck-Center Landeshauptstadt Wiesbaden

Alle Rechte vorbehalten
Vervielfältigung, auch auszugsweise nur mit Quellenangabe gestattet und mit der Bitte um ein Belegexemplar.
Für gewerbliche Zwecke ist es grundsätzlich nicht gestattet diese Veröffentlichung oder Teile daraus zu vervielfältigen, auf Mikrofilm/-fiche zu verfilmen oder in elektronische Systeme zu speichern.



Erwerbstätigkeit der Wiesbadener Bevölkerung

Seite

1	Ergebnisse im Überblick	1
2	Hintergrund und Datenquelle	3
3	Erwerbsstatus	6
4	Stellung im Beruf	8
5	Wirtschaftszweig	9
6	Beruflicher Bildungsabschluss	12
7	Ausgeübter Beruf	13
7.1	Berufsbereiche und -gruppen	13
7.2	Anforderungsniveau der Berufe	16
7.3	Führungskräfte	18
7.4	Spezifische Berufsfelder	20
8	Pendler	22
9	Wiesbadens Position im Rhein-Main-Gebiet	24
10	Ein Blick zurück	27

Stadtanalysen

Verzeichnis der Tabellen und Bilder

Seite

Tab. 1:	Personen nach Erwerbsstatus am 9. Mai 2011	6
Bild 1:	Erwerbstätigenquote nach Geschlecht und Alter am 9. Mai 2011	7
Tab. 2:	Erwerbstätige nach Stellung im Beruf am 9. Mai 2011	9
Tab. 3:	Erwerbstätige nach Wirtschaftszweig und Geschlecht am 9. Mai 2011	10
Bild 2:	Frauen- und Männerbranchen am 9. Mai 2011	11
Tab. 4:	Erwerbstätige nach beruflichem Abschluss und Geschlecht am 9. Mai 2011	12
Tab. 5:	Erwerbstätige nach Beruf und Geschlecht am 9. Mai 2011	14
Tab. 6:	Die häufigsten Berufsgruppen von Männern und Frauen am 9. Mai 2011	16
Tab. 7:	Erwerbstätige nach Anforderungsniveau des Berufs und Geschlecht am 9. Mai 2011	17
Bild 3:	Anforderungsniveau der Berufe nach beruflichem Abschluss der Erwerbstätigen am 9. Mai 2011	18
Tab. 8:	Erwerbstätige nach Führungsposition am 9. Mai 2011	20
Tab. 9:	Erwerbstätige nach ausgewählten Berufsfeldern am 9. Mai 2011	21
Tab. 10:	Erwerbstätige nach Wohn- und Arbeitsort am 9. Mai 2011	23
Bild 4:	Auspendlerquote der Erwerbstätigen nach Wirtschaftszweig am 9. Mai 2011	24
Tab. 11:	Erwerbspersonen und Erwerbstätige in den Rhein-Main-Städten am 9. Mai 2011	25
Tab. 12:	Erwerbstätige in den Rhein-Main-Städten am 9. Mai 2011	26
Tab. 13:	Erwerbstätigkeit am 9. Mai 2011 und am 25. Mai 1987	28
Bild 5:	Altersverteilung der Erwerbstätigen am 9. Mai 2011 und am 25. Mai 1987	29

1 Ergebnisse im Überblick

Der vorliegende Bericht enthält ausgewählte erwerbsstatistische Ergebnisse des Zensus 2011 für die Wiesbadener Bevölkerung. Schwerpunkte sind der Erwerbsstatus, die Stellung im Beruf, der Wirtschaftszweig und der ausgeübte Beruf.

Erwerbsstatus

Zum Stichtag des Zensus (9. Mai 2011) waren 136 130 Wiesbadenerinnen und Wiesbadener (50,8 %) erwerbstätig, 5 710 (2,1 %) erwerbslos und 126 260 (47,1 %) nicht erwerbsaktiv. Die Erwerbstätigenquote, das heißt der Anteil der Erwerbstätigen an der Gesamtbevölkerung im Alter von 15 bis 64 Jahren, betrug am Zensusstichtag 75,0 %.

Erwerbstätigenquoten

In allen Altersgruppen waren die Erwerbstätigenquoten der Männer höher als die der Frauen. Dabei lagen in den jüngeren Altersklassen bis 24 Jahre die Erwerbstätigenquoten von Männern und Frauen noch relativ nah zusammen. In den nachfolgenden Altersklassen wird der Unterschied größer. Ist die Phase der Familiengründung abgeschlossen, verringert sich der Abstand zwischen den Erwerbstätigenquoten der Männer und der Frauen wieder.

Stellung im Beruf

Der größte Teil der Erwerbstätigen in Wiesbaden befand sich am Zensusstichtag in einem abhängigen Beschäftigungsverhältnis. 80,0 % arbeiteten als Angestellte oder Arbeiter/-innen, 5,9 % als Beamtinnen und Beamte. Darüber hinaus waren 8,1 % als Selbständige ohne Beschäftigte und 5,4 % als Selbständige mit Beschäftigten tätig. In der letztgenannten Gruppe arbeiteten doppelt so viele Männer wie Frauen.

Wirtschaftszweige

Mehr als 80 Prozent der erwerbstätigen Wiesbadenerinnen und Wiesbadener gingen einer Beschäftigung im Dienstleistungsbereich nach. Die meisten Erwerbstätigen gab es in den Wirtschaftsabschnitten „Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen“, „Öffentliche Verwaltung; Verteidigung; Sozialversicherung“ sowie „Gesundheits- und Sozialwesen“.

Im Produzierenden Gewerbe (darunter vor allem im Verarbeitenden Gewerbe und in der Energieversorgung) waren größtenteils Männer tätig; überproportional viele Frauen arbeiteten dagegen in den Dienstleistungsbereichen, in erster Linie in den Abschnitten „Gesundheits- und Sozialwesen“ sowie „Erziehung und Unterricht“.

Ausgeübte Berufe

Ebenso wie bei den Wirtschaftsbranchen gibt es auch bei den ausgeübten Berufen deutliche Unterschiede zwischen Frauen und Männern. Auffallend ist, dass insgesamt das Berufsspektrum bei Männern breiter ist als bei Frauen. In den häufigsten zehn Berufsgruppen befanden sich bereits 49,0 % aller erwerbstätigen Frauen, aber nur 32,9 % aller erwerbstätigen Männer.

In den Gesundheits- und Pflegeberufen arbeiten vor allem Frauen; in den Handwerksberufen und den sogenannten MINT-Berufen stellen sie dagegen nur ein Viertel und in den Bau- und Ingenieurberufen nur ein Fünftel der Erwerbstätigen.

Anforderungsniveau der Berufe

Hinsichtlich ihres „Schwierigkeitsgrades“ lassen sich die Berufe in vier Kategorien einteilen: in Helfer/-innen (in Wiesbaden 8,7 % aller Erwerbstätigen), Fachkräfte (47,9 %), Spezialisten/-innen (16,0 %) und Experten/-innen (27,3 %). Unter den Erwerbstätigen mit Helfertätigkeit und unter den Fachkräften waren Frauen überrepräsentiert; eine Expertentätigkeit wurde dagegen häufiger von Männern als von Frauen ausgeübt.

Führungskräfte

Führungspositionen nahmen 10,1 % der erwerbstätigen Männer ein, aber nur 3,5 % der erwerbstätigen Frauen. Lediglich jede vierte Führungskraft ist weiblich.

Auspendler

Zwei Drittel der erwerbstätigen Wiesbadenerinnen und Wiesbadener hatten einen Arbeitsplatz innerhalb der Stadtgrenze. Jede/r Dritte dagegen pendelte täglich aus (Männer: 38,7 %, Frauen: 27,3 %). Besonders hoch war die Auspendlerquote in der Branche „Verkehr und Lager“, niedrig dagegen im Öffentlichen Dienst.

Wiesbaden im Städtevergleich

Im Vergleich mit vier anderen Großstädten des Rhein-Main-Gebiets zeigt sich Wiesbaden als Stadt mit hohem Anteil von Selbständigen und niedrigem Anteil von „Un-gelernten“. Zudem besitzt Wiesbaden mit 47,1 % die geringste Einpendlerquote, d. h. in Wiesbaden wurden vergleichsweise mehr Arbeitsplätze von Einheimischen besetzt. Eine Beschäftigung im Öffentlichen Dienst hat für die Wiesbadener eine größere Bedeutung als für die Erwerbstätigen in den anderen Städten.

*Gegenüber 1987
viel mehr Erwerbstätige*

Ein Vergleich mit der Volkszählung von 1987 zeigt, dass sich die Erwerbstätigkeit seit damals erheblich ausgeweitet hat: Die Erwerbstätigenquote stieg von 64,3 % auf 75,0 %, in erster Linie bedingt durch die zunehmende Berufstätigkeit von Frauen. Während die Zahl der Jüngeren im Beruf zurückging, ist bei den älteren Erwerbstätigen ein Anstieg zu registrieren, der in der Gruppe „50 plus“ besonders kräftig ausfiel. Die Zahl der Selbständigen hat sich gegenüber 1987 glatt verdoppelt. Die Ausweitung des Dienstleistungssektors und die abnehmende Bedeutung des Produzierenden Gewerbes markieren zudem einen wirtschaftlichen Strukturwandel.

2 Hintergrund und Datenquelle

Erwerbstätigkeit ist eine wichtige Quelle zur Sicherung des Lebensunterhalts. Sie ermöglicht die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben und ist für viele Menschen eine Voraussetzung für Zufriedenheit und Lebensqualität.

*Sozialversicherungspflichtig
Beschäftigte ...*

Auf der kommunalen Ebene wird Erwerbstätigkeit regelmäßig und differenziert über den Bereich der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung statistisch abgebildet. Sie macht den wichtigsten Teilbereich aus, umfasst aber beispielsweise in Wiesbaden nur 80 % der Erwerbstätigen am Wohnort und rund 70 % der Erwerbstätigen am Arbeitsort. Vor allem Beamte und Selbständige sind in der Beschäftigtenstatistik der Bundesagentur für Arbeit nicht enthalten.

... und weitere Erwerbstätige

Mit den Ergebnissen des Zensus 2011 stehen nun für den Stichtag 9. Mai 2011 erstmals wieder umfassende Angaben über alle Erwerbstätigen mit Wohnort Wiesbaden zur Verfügung. Im Rahmen des vorliegenden Berichts werden ausgewählte erwerbsstatistische Ergebnisse des Zensus 2011 dargestellt, wobei der Schwerpunkt auf dem Erwerbsstatus, der Stellung im Beruf, dem Wirtschaftszweig und dem ausgeübten Beruf liegt.

*Zensus 2011: Mischung aus
Registerauswertung und
Befragung per Stichprobe*

Der Zensus 2011 wurde in Deutschland erstmals in einem überwiegend registergestützten Verfahren durchgeführt. Er griff auf vorhandene Verwaltungsdaten zurück und ergänzte fehlende Merkmale oder Personengruppen über eine Haushaltebefragung auf Stichprobenbasis. Für sozialversicherungspflichtig Beschäftigte sowie für Beamte, Richter und Soldaten konnten Verwaltungsdaten der Bundesagentur für Arbeit und der öffentlichen Arbeitgeber genutzt werden. Für die in den Registern fehlenden Personengruppen (Selbständige, mithelfende Familienangehörige, ausschließlich geringfügig Beschäftigte) wurden die benötigten Angaben über eine Haushaltebefragung auf Stichprobenbasis erhoben.¹ Die Ergebnisse setzen sich also aus einem **Auszählungsteil** aus den Verwaltungsdaten und einem ergänzenden **Hochrechnungsteil** aus der Haushaltebefragung zusammen. Die Merkmale „ausgeübter Beruf“, „Bildungsabschluss“ und „Arbeitsort“ wurden dagegen für alle Personengruppen über die Haushaltebefragung auf Stichprobenbasis ermittelt.

¹ Die Stichprobe umfasste in Wiesbaden 8 052 Personen, darunter 3 773 Erwerbstätige. In bestimmten Gemeinschafts- und Anstaltsunterkünften (sogenannte sensible Sonderbereiche) durften keine erwerbsstatistischen Merkmale über die Haushaltebefragung erhoben werden.

<i>Abweichende Zahlen</i>	Zensusergebnisse, die allein aus der Stichprobe hochgerechnet wurden, weichen von jenen Zahlen ab, die durch Kombination von Registerauszählung und Stichprobe ermittelt wurden. Das gilt auch für die Gesamtzahl der Erwerbstätigen. ²
<i>Sperrung „unsicherer“ Hochrechnungsergebnisse ...</i>	Die Tatsache, dass alle erwerbsstatistischen Angaben aus dem Zensus entweder zu einem gewissen Anteil oder sogar vollständig aus der Haushaltsstichprobe stammen, führt je nach fachlicher Gliederungstiefe dazu, dass Hochrechnungsergebnisse gesperrt werden müssen, weil sie - aufgrund zu geringer Fallzahlen - nicht sicher genug sind. Dies geschieht in den Tabellen durch das Symbol „/“.
<i>... und Zehner-Rundung</i>	Um den Eindruck einer „Scheingenauigkeit“ zu vermeiden, werden außerdem die aus der Stichprobe hochgerechneten Ergebnisse auf volle zehn Personen gerundet. Die dargestellten Summenwerte können daher von der Summe der ausgewiesenen Einzelwerte abweichen.
<i>Stichprobe für kleinräumige Auswertungen nicht geeignet</i>	Viele Angaben konnten der öffentlichen Zensusdatenbank ³ entnommen werden. Ergänzend wurden Auswertungen aus den Einzeldaten vorgenommen, die der Wiesbadener Statistikstelle Mitte 2014 auf Grundlage des Zensusgesetzes übermittelt worden waren. Auf stadtteilbezogene Ergebnisse musste allerdings verzichtet werden, weil das Stichprobendesign der Haushaltsbefragung keine kleinräumigen Auswertungen unterhalb der Gemeindeebene erlaubt.

2 Die Ergebnisse zum Erwerbsstatus, zur Stellung im Beruf und zum Wirtschaftszweig basieren auf einer kombinierten Erwerbsregisterauszählung und Hochrechnung der Daten aus der Haushaltsstichprobe; sie weisen für Wiesbaden eine Gesamtzahl von 136 130 Erwerbstätigen aus. Bei Angaben zum ausgeübten Beruf, zum beruflichen Bildungsabschluss und zum Arbeitsort, die ausschließlich aus der Haushaltsstichprobe hochgerechnet wurden, liegt die Zahl der Erwerbstätigen bei 133 640. Die Differenz ist allein auf die unterschiedlichen Datenquellen der jeweiligen Merkmale zurückzuführen.

3 Im Internet abrufbar unter <https://ergebnisse.zensus2011.de/>

3 Erwerbsstatus

Der Erwerbsstatus beschreibt die Beteiligung der Bevölkerung am Erwerbsleben, die sich damit in Erwerbstätige und Erwerbslose (beide zusammen bilden die Erwerbspersonen) und Nichterwerbspersonen gliedert.⁴


Jede/r zweite Wiesbadener/-in ist erwerbstätig

Nach den Ergebnissen des Zensus zum Stichtag 9. Mai 2011 waren in Wiesbaden von den 268 100 Personen mit Angaben zum Erwerbsstatus 136 130 (50,8 %) erwerbstätig, 5 710 (2,1 %) erwerbslos und 126 260 (47,1 %) nicht erwerbsaktiv, also Nichterwerbspersonen.

Tab. 1:
Personen nach Erwerbsstatus am 9. Mai 2011

	Insgesamt		Männer		Frauen	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
Personen mit Angaben zum Erwerbsstatus	268 100	100	127 120	100	140 980	100
Erwerbspersonen	141 840	52,9	73 570	57,9	68 270	48,4
davon						
Erwerbstätige	136 130	50,8	70 100	55,1	66 030	46,8
Erwerbslose	5 710	2,1	3 470	2,7	2 240	1,6
Nichterwerbspersonen	126 260	47,1	53 550	42,1	72 710	51,6
davon						
Personen unterhalb des Mindestalters	39 200	14,6	19 990	15,7	19 210	13,6
Empfänger/-innen von Ruhegehalt/Kapitalerträgen	55 800	20,8	23 780	18,7	32 020	22,7
Schüler/-innen u. Studierende (nicht erwerbsaktiv)	10 950	4,1	4 890	3,8	6 060	4,3
Hausfrauen und Hausmänner	10 570	3,9	/	/	10 100	7,2
Sonstige	9 740	3,6	4 430	3,5	5 310	3,8
Erwerbstätigenquote 1)	x	75,0	x	79,7	x	70,6

„/“ = keine Angaben, da Zahlenwert nicht sicher genug.
1) Anteil der Erwerbstätigen an der Bevölkerung im Alter von 15 bis 64 Jahren.
Quelle: Zensusdatenbank



⁴ Die Grundlage für die Zuordnung ist das Labour-Force-Konzept der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO): **Erwerbstätig** ist demnach jede Person im erwerbsfähigen Alter ab 15 Jahren, die in einem einwöchigen Berichtszeitraum (9. bis 15. Mai 2011) mindestens eine Stunde lang gegen Entgelt oder im Rahmen einer selbständigen oder mithelfenden Tätigkeit gearbeitet hat. Auch eine Person, die sich in einem formalen Arbeitsverhältnis befindet, das diese im Berichtszeitraum nur vorübergehend nicht ausgeübt hat, gilt als erwerbstätig. Als **erwerbslos** gilt jede Person im erwerbsfähigen Alter ab 15 Jahren, die im Berichtszeitraum nicht erwerbstätig war, aber in den letzten vier Wochen vor der Befragung aktiv nach einer Tätigkeit gesucht hat. Eine neue Arbeit muss innerhalb von zwei Wochen aufgenommen werden können. Die Einschaltung einer Agentur für Arbeit oder eines kommunalen Trägers in die Suchbemühungen ist nicht erforderlich. Personen, die weder erwerbstätig noch erwerbslos sind, gelten altersunabhängig als **Nichterwerbspersonen**.

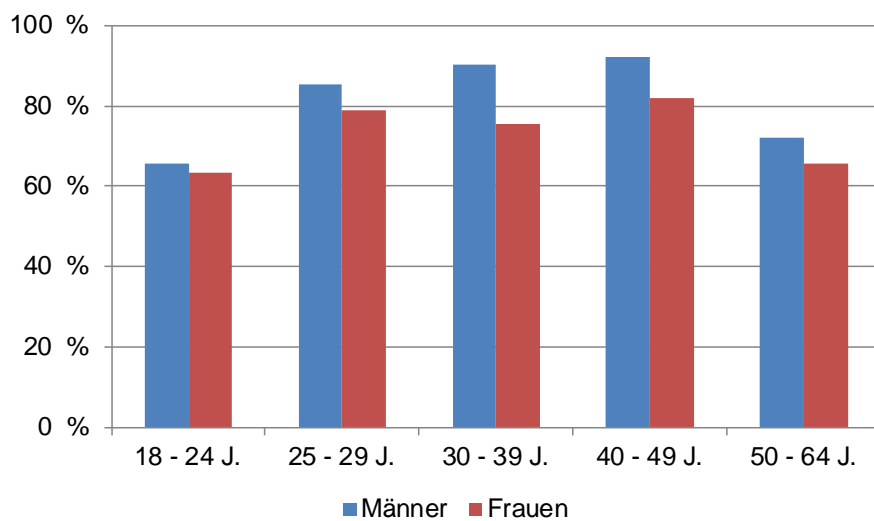
Die Nichterwerbspersonen sind vor allem in den jüngeren und den älteren Altersklassen vertreten. Dies sind zum einen Personen unter 15 Jahren, zum anderen Personen, die keine Tätigkeit ausüben oder suchen, darunter vor allem Empfänger von Ruhegehalt und/oder Kapitalerträgen (55 800), Schüler/-innen und Studierende (10 950) sowie Hausfrauen und Hausmänner (10 570).

Mehr Männer als Frauen gehen einer Erwerbstätigkeit nach

Unterschiede im Erwerbsstatus gibt es zwischen den Geschlechtern: Am Stichtag 9. Mai 2011 waren in Wiesbaden 55,1 % der Männer erwerbstätig und 2,7 % erwerbslos. Bei den Frauen lagen die jeweiligen Anteile mit 46,8 % und 1,6 % deutlich darunter. Den Nichterwerbspersonen waren die restlichen 42,1 % der Männer und 51,6 % der Frauen zugeordnet.

Die Erwerbstätigenquote, das heißt der Anteil der Erwerbstätigen an der Gesamtbevölkerung im Alter von 15 bis 64 Jahren, betrug am Zensusstichtag 75,0 %. Diese Quote steigt zunächst mit dem Alter an und erreicht ihren höchsten Wert (87,1 %) in der Gruppe der 40- bis 49-Jährigen. Im Alter von 50 bis 64 Jahren gingen dann nur noch zwei Drittel (68,8 %) einer Erwerbsarbeit nach.

Bild 1:
Erwerbstätigenquote¹ nach Geschlecht und Alter am 9. Mai 2011



¹ Anteil der Erwerbstätigen an der Bevölkerung in der jeweiligen Altersgruppe.
Quelle: Zensusdatenbank

Vor allem zwischen 30 und 40 Jahren sind Frauen seltener berufstätig als Männer

In allen Altersgruppen waren die Erwerbstätigenquoten der Männer höher als die der Frauen. Dabei lagen in den jüngeren Altersklassen bis 24 Jahre die Erwerbstätigenquoten von Frauen und Männern noch relativ nah zusammen. In der Altersklasse von 25 bis 29 Jahren war der Unterschied mit 6,3 Prozentpunkten schon größer und erhöhte sich in der nächsten Altersklasse der 30- bis 39-Jährigen auf 14,8 Prozentpunkte. In dieser Altersklasse findet meist die Familiengründung statt, oft verbunden mit einer zeitweisen Unterbrechung der Erwerbstätigkeit auf Seiten der Frauen. In den nachfolgenden Altersgruppen verringert sich der Unterschied der Erwerbstätigenquoten zwischen Frauen und Männern wieder und erreichte bei den 50- bis 64-Jährigen noch 6,6 Prozentpunkte.

Vier von fünf Erwerbstätigen sind Angestellte oder Arbeiter

4 Stellung im Beruf

Der größte Teil der Erwerbstätigen in Wiesbaden befand sich am Zensusstichtag in einem abhängigen Beschäftigungsverhältnis. Dazu zählen die Angestellten, Arbeiterinnen und Arbeiter mit einem Anteil von 80,0 % an allen Erwerbstätigen sowie die Beamtinnen und Beamten mit 5,9 %. Zu den übrigen Erwerbstätigen gehören die Selbständigen ohne Beschäftigte („Solo-Selbständige“, 8,1 %), die Selbständigen mit Beschäftigten (5,4 %) sowie die mithelfenden Familienangehörigen (unter 1 %).

„Selbständig mit Beschäftigten“ trifft vor allem auf Männer zu

Erwerbstätige Frauen waren häufiger als Männer als Angestellte oder Arbeiterinnen beschäftigt, Männer dagegen waren öfter selbständig. Auffällig ist der Unterschied bei den Selbständigen mit Beschäftigten; hier lag der Anteil bei den Männern mit 7,3 % mehr als doppelt so hoch wie bei den Frauen (3,3 %). Innerhalb der Beamtenschaft waren Männer und Frauen in etwa gleichermaßen vertreten.

**Tab. 2:
Erwerbstätige nach Stellung im Beruf am 9. Mai 2011**

	Insgesamt		Männer		Frauen	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
Erwerbstätige	136 130	100	70 100	100	66 030	100
davon						
Angestellte/Arbeiter/-innen	108 960	80,0	54 110	77,2	54 840	83,1
Beamte/-innen	7 970	5,9	4 030	5,7	3 940	6,0
Selbständige mit Beschäftigten	7 300	5,4	5 130	7,3	2 170	3,3
Selbständige ohne Beschäftigte	11 010	8,1	6 420	9,2	4 590	7,0
Mithelfende Familienangehörige	/	/	/	/	/	/

„/“ = keine Angaben, da Zahlenwert nicht sicher genug.
Quelle: Zensusdatenbank



5 Wirtschaftszweig

Der Wirtschaftszweig wurde im Zensus 2011 auf Basis der Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008), erhoben. Er bezeichnet die Art der wirtschaftlichen Tätigkeit eines Unternehmens oder Betriebs.

*Beschäftigungen in
Dienstleistungsunternehmen
dominieren*

Mehr als 80 Prozent der erwerbstätigen Wiesbadenerinnen und Wiesbadener gingen einer Beschäftigung im Dienstleistungsbereich nach. Die meisten Erwerbstätigen gab es in den Wirtschaftsabschnitten „Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen“ (15 390), „Öffentliche Verwaltung; Verteidigung; Sozialversicherung“ (14 480) sowie „Gesundheits- und Sozialwesen“ (14 290).

Tab. 3:
Erwerbstätige nach Wirtschaftszweig und Geschlecht am 9. Mai 2011

Wirtschaftszweig (Abschnitt)	Insgesamt		Männer		Frauen	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
Insgesamt	136 130	100	70 100	100	66 030	100
A Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	/	/	/	/	/	/
Produzierendes Gewerbe	21 390	15,7	16 200	23,1	5 190	7,9
davon						
B Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	/	/	/	/	/	/
C Verarbeitendes Gewerbe	13 900	10,2	10 160	14,5	3 740	5,7
D Energieversorgung	620	0,5	470	0,7	150	0,2
E Wasserversorg., Entsorg., Beseit.v.Umweltverschm.	1 220	0,9	990	1,4	/	/
F Baugewerbe	5 550	4,1	4 550	6,5	/	/
Dienstleistungen	113 880	83,7	53 380	76,1	60 500	91,6
davon						
G Handel; Instandhaltung u. Rep. v. Kraftfahrzeugen	15 390	11,3	7 260	10,4	8 130	12,3
H Verkehr und Lagerei	6 960	5,1	4 820	6,9	2 140	3,2
I Gastgewerbe	6 620	4,9	3 070	4,4	3 550	5,4
J Information und Kommunikation	6 910	5,1	4 170	5,9	2 740	4,1
K Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	8 000	5,9	3 940	5,6	4 070	6,2
L Grundstücks- und Wohnungswesen	1 910	1,4	900	1,3	1 010	1,5
M Freiberufliche, wiss. u. techn. Dienstleistg.	11 830	8,7	6 540	9,3	5 280	8,0
N Sonstige wirtschaftliche Dienstleistg.	10 260	7,5	5 540	7,9	4 720	7,1
O Öff. Verw., Verteidigung; Sozialversicherung	14 480	10,6	6 570	9,4	7 910	12,0
P Erziehung und Unterricht	6 750	5,0	2 170	3,1	4 580	6,9
Q Gesundheits- und Sozialwesen	14 290	10,5	3 900	5,6	10 390	15,7
R Kunst, Unterhaltung und Erholung	3 400	2,5	1 750	2,5	1 650	2,5
S Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	6 120	4,5	2 480	3,5	3 640	5,5
T Private Haushalte	/	/	/	/	/	/
U Exterritoriale Organisationen und Körperschaften	/	/	/	/	/	/

„/“ = keine Angaben, da Zahlenwert nicht sicher genug.

Quelle: Zensusdatenbank



Knapp ein Sechstel der Erwerbstätigen war im Bereich des Produzierenden Gewerbes tätig. Darunter hatte der Wirtschaftsabschnitt „Verarbeitendes Gewerbe“ mit 13 900 die meisten Beschäftigten.

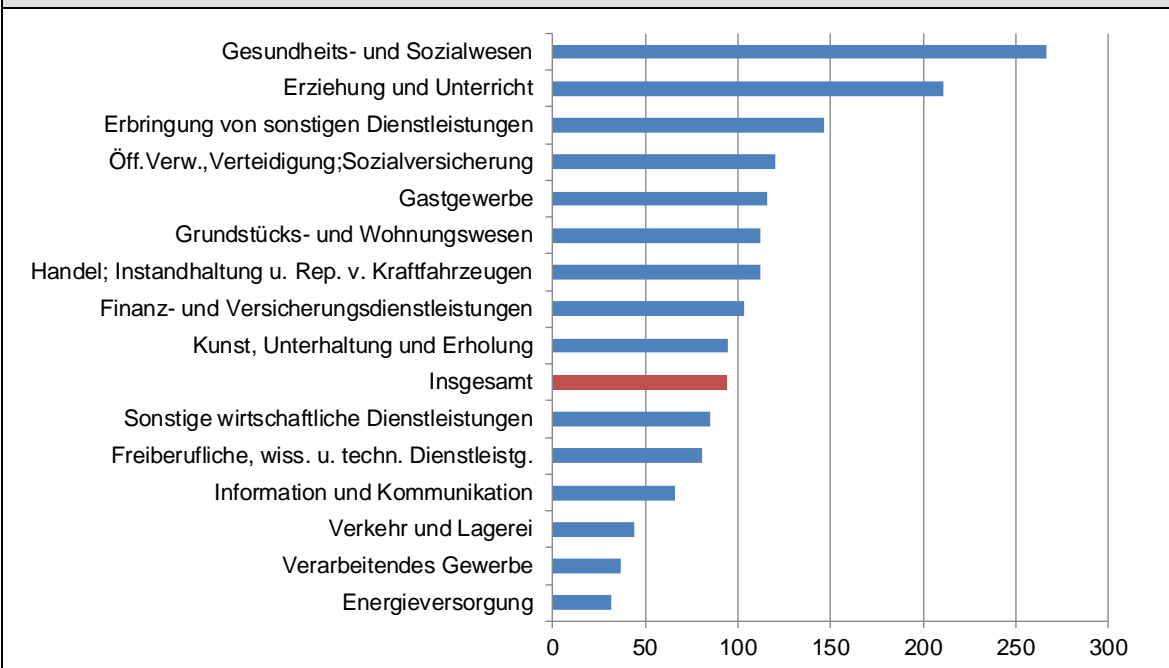
Geschlechtsspezifisch segmentierter Arbeitsmarkt

Die Ergebnisse des Zensus 2011 zeigen, dass es immer noch ausgeprägte Frauen- und Männerdomänen gibt. Im Produzierenden Gewerbe waren größtenteils Männer und in den Dienstleistungsbereichen überproportional viele Frauen tätig.

Mit 15,7 % aller erwerbstätigen Frauen hatte das „Gesundheits- und Sozialwesen“ den größten Anteil innerhalb der Wirtschaftsabschnitte. Dagegen waren nur 5,6 % der erwerbstätigen Männer in dieser Branche tätig.

Danach folgt der Wirtschaftsabschnitt „Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen“ mit einem Anteil von 12,3 % an den weiblichen Erwerbstätigen.⁵ Die erwerbstätigen Männer arbeiteten mit einem Anteil von 14,5 % am häufigsten im Abschnitt „Verarbeitendes Gewerbe“. Nur 5,7 % der erwerbstätigen Frauen waren hier tätig. Bei den Männern belegte der Bereich „Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen“ mit einem Anteil von 10,4 % den zweiten Rang in der Liste der wichtigsten Wirtschaftsabschnitte.

Bild 2:
Frauen- und Männerbranchen am 9. Mai 2011
 Auf 100 erwerbstätige Männer kommen ... erwerbstätige Frauen



Quelle: Zensusdatenbank



Die Unterschiede im Geschlechterverhältnis für die einzelnen Wirtschaftszweige illustriert Bild 2: In den Abschnitten „Gesundheits- und Sozialwesen“ sowie „Erziehung und Unterricht“ waren Frauen deutlich überrepräsentiert.

⁵ Eine weitere Aufgliederung innerhalb der Wirtschaftsabschnitte ist aus den Daten des Zensus nicht möglich. Sie hätte wohl eine Überrepräsentanz der Frauen in der Wirtschaftsabteilung „Einzelhandel“ und eine Unterrepräsentanz in der „Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen“ belegt.

sentiert; in den Abschnitten „Verarbeitendes Gewerbe“ und „Energieversorgung“ bildeten sie dagegen eine Minderheit.

6 Beruflicher Bildungsabschluss

*Berufliche Qualifikation
entscheidend für Erfolg im Beruf*


Die berufliche Bildung der Erwerbstätigen entscheidet maßgeblich über den beruflichen Werdegang: Eine höhere formale Qualifikation führt in der Regel zu besseren Jobchancen und zu höherem Einkommen. Erwerbstätige ohne abgeschlossene Berufsausbildung dagegen befinden sich überdurchschnittlich häufig in geringfügigen und damit zumeist auch prekären Beschäftigungsverhältnissen und tragen ein erhöhtes Arbeitslosigkeitsrisiko.

Über die formale Qualifikation der Erwerbstätigen lassen sich Aussagen anhand der in der Haushaltsstichprobe gestellten Frage nach dem „höchsten beruflichen Ausbildungs- oder (Fach-)Hochschulabschluss“ treffen.

**Tab. 4:
Erwerbstätige nach beruflichem Abschluss und Geschlecht am 9. Mai 2011**

	Erwerbstätige					
	insgesamt		Männer		Frauen	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
Insgesamt	133 640	100	69 150	100	64 490	100
ohne beruflichen Abschluss	27 360	20,5	14 430	20,9	12 930	20,0
Lehre, Ausbildung im dualen System	46 580	34,9	23 450	33,9	23 130	35,9
Fachschulabschluss	13 210	9,9	6 000	8,7	7 220	11,2
Abschluss einer Fach- oder Berufsakademie	3 370	2,5	/	/	1 980	3,1
Fachhochschulabschluss	15 760	11,8	9 400	13,6	6 360	9,9
Hochschulabschluss	23 100	17,3	11 680	16,9	11 420	17,7
Promotion	4 250	3,2	2 810	4,1	/	/

„/“ = keine Angaben, da Zahlenwert nicht sicher genug.
Quelle: Zensusdatenbank



Ein Drittel Akademiker

Die meisten Erwerbstätigen (34,9 %) verfügen über eine abgeschlossene Lehre. Hochschulabschlüsse (20,5 %) und Fachhochschulabschlüsse (14,3 %) machen zusammen ebenfalls rund ein Drittel der Qualifikationen von Erwerbstätigen aus. Gut ein Fünftel hat keinen beruflichen Abschluss vorzuweisen.

Die Unterschiede zwischen erwerbstätigen Männern und Frauen bezüglich ihrer formalen beruflichen Qualifikation sind nicht gravierend: Männer verfügen etwas häufiger über Hochschulabschlüsse. Deutlicher ist ihr Vorsprung bei den Fachhochschulabschlüssen, der allerdings durch die häufigeren Abschlüsse von Fach- oder Berufsakademien bei Frauen zum Teil kompensiert wird. Frauen haben zudem öfter eine Lehre absolviert oder einen Fachschulabschluss erworben. Auffällig sind allerdings die Diskrepanzen in Bezug auf eine Promotion: Von den erwerbstätigen Inhabern eines Dokortitels sind zwei Drittel männlich.

7 Ausgeübter Beruf

Angaben zum Beruf wurden im Zensus 2011 ausschließlich durch die Haushaltsstichprobe erhoben.⁶ Erfragt wurden die aktuell ausgeübten Berufe bzw. bezahlten Tätigkeiten; diese können sich von den ursprünglich erlernten Berufen oder den erworbenen Bildungsabschlüssen unterscheiden.

Die von den Auskunftspflichtigen gemachten Angaben zum Beruf wurden als Klartext erfasst und dezentral in den Statistischen Landesämtern verschlüsselt. Maßgeblich für die Zuordnung auf nationaler Ebene war die „Klassifikation der Berufe 2010“.

7.1 Berufsbereiche und -gruppen

Die Erwerbstätigen in Wiesbaden konzentrierten sich vor allem auf zwei Berufsbereiche (Tabelle 4), und zwar auf „Unternehmensorganisation, Recht und Verwaltung“ (25,1 %) und „Gesundheit, Soziales, Lehre und Erziehung“ (19,1 %). Die wenigsten Erwerbstätigen übten einen Beruf der Bereiche „Land-, Forst- und Tierwirtschaft und Gartenbau“ und „Militär“ aus.

*Konzentration auf
zwei Berufsbereiche*

⁶ Das Merkmal „Beruf“ ist zwar auch in den Registerdaten der Bundesagentur für Arbeit zu den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten enthalten, allerdings entspricht die Merkmalsausprägung oft nicht der aktuell ausgeübten Tätigkeit.

Tab. 5:
Erwerbstätige nach Beruf und Geschlecht am 9. Mai 2011

Beruf (Bereiche und Hauptgruppen)		Insgesamt		Männer		Frauen	
		Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
Insgesamt		133 640	100	69 150	100	64 490	100
1	Land-, Forst- und Tierwirtschaft und Gartenbau	1 990	1,5	/	/	/	/
11	Land-, Tier- und Forstwirtschaftsberufe	/	/	/	/	/	/
12	Gartenbauberufe und Floristik	1 550	1,2	/	/	/	/
2	Rohstoffgewinnung, Produktion und Fertigung	16 380	12,3	12 730	18,4	3 650	5,7
21	Rohstoffgewinnung, Glas-, Keramikverarbeitung	/	/	/	/	/	/
22	Kunststoffherstellung und -verarbeitung, Holzbe- und -verarbeitung	/	/	/	/	/	/
23	Papier- und Druckberufe, technische Mediengestaltung	1 780	1,3	/	/	/	/
24	Metallerzeugung und -bearbeitung, Metallbauberufe	/	/	/	/	/	/
25	Maschinen- und Fahrzeugtechnikberufe	2 890	2,2	2 600	3,8	/	/
26	Mechatronik-, Energie- und Elektroberufe	2 790	2,1	2 610	3,8	/	/
27	Technische Entwicklungs-, Konstruktions- und Produktionssteuerung	2 650	2,0	2 080	3,0	/	/
28	Textil- und Lederberufe	/	/	/	/	/	/
29	Lebensmittelherstellung und -verarbeitung	3 210	2,4	1 960	2,8	/	/
3	Bau, Architektur, Vermessung und Gebäudetechnik	7 740	5,8	6 890	10,0	/	/
31	Bauplanungs-, Architektur- und Vermessungsberufe	2 420	1,8	1 740	2,5	/	/
32	Hoch- und Tiefbauberufe	/	/	/	/	/	/
33	(Innen-)Ausbauberufe	/	/	/	/	/	/
34	Gebäude- und versorgungstechnische Berufe	2 620	2,0	2 550	3,7	/	/
4	Naturwissenschaft, Geografie und Informatik	6 220	4,7	4 980	7,2	/	/
41	Mathematik-, Biologie-, Chemie- und Physikberufe	2 020	1,5	/	/	/	/
42	Geologie-, Geografie- und Umweltschutzberufe	/	/	/	/	/	/
43	Informatik-, Informations- und Kommunikationstechnologieberufe	4 110	3,1	3 630	5,2	/	/
5	Verkehr, Logistik, Schutz und Sicherheit	16 080	12,0	10 430	15,1	5 650	8,8
51	Verkehrs- und Logistikberufe (außer Fahrzeugführung)	5 730	4,3	4 070	5,9	1 650	2,6
52	Führer/innen von Fahrzeug- und Transportgeräten	3 200	2,4	3 130	4,5	/	/
53	Schutz-, Sicherheits- und Überwachungsberufe	3 150	2,4	2 360	3,4	/	/
54	Reinigungsberufe	4 010	3,0	/	/	3 140	4,9
6	Verkauf, Vertrieb und Tourismus	17 810	13,3	7 120	10,3	10 690	16,6
61	Einkaufs-, Vertriebs- und Handelsberufe	3 720	2,8	2 040	3,0	/	/
62	Verkaufsberufe	9 360	7,0	3 200	4,6	6 160	9,6
63	Tourismus-, Hotel- und Gaststättenberufe	4 730	3,5	1 880	2,7	2 850	4,4
7	Unternehmensorganisation, Recht und Verwaltung	33 610	25,1	15 000	21,7	18 610	28,9
71	Berufe in Unternehmensführung und -organisation	18 740	14,0	8 760	12,7	9 990	15,5
72	Berufe in Finanzdienstleistungen, Rechnungsw., Steuerberatung	7 270	5,4	3 180	4,6	4 090	6,3
73	Berufe in Recht und Verwaltung	7 590	5,7	3 060	4,4	4 530	7,0
8	Gesundheit, Soziales, Lehre und Erziehung	25 500	19,1	6 360	9,2	19 140	29,7
81	Medizinische Gesundheitsberufe	11 030	8,3	2 590	3,7	8 440	13,1
82	Nichtmedizinische Gesundheitsberufe	2 900	2,2	/	/	2 380	3,7
83	Erziehung, soziale und hauswirtschaftliche Berufe, Theologie	4 560	3,4	/	/	3 850	6,0
84	Lehrende und ausbildende Berufe	7 010	5,2	2 550	3,7	4 470	6,9
9	Geisteswissenschaften, Kultur und Gestaltung	8 070	6,0	4 270	6,2	3 800	5,9
91	Geistes-, Gesellschafts- und Wirtschaftswissensch. Berufe	/	/	/	/	/	/
92	Werbung, Marketing, kaufm. und redaktionelle Medienberufe	4 870	3,6	2 410	3,5	2 450	3,8
93	Produktdesign, kunsthandwerkliche Berufe, Musikinstrumentenbau	/	/	/	/	/	/
94	Darstellende und unterhaltende Berufe	1 730	1,3	/	/	/	/
0	Militär	/	/	/	/	/	/

„/“ = keine Angaben, da Zahlenwert nicht sicher genug.

Quelle: Zensusdatenbank



*Berufsausübung nach
geschlechtsspezifischen Mustern*

Ebenso wie bei den Wirtschaftsbranchen gibt es auch bei den ausgeübten Berufen deutliche Unterschiede zwischen Frauen und Männern: Rund 30 % aller erwerbstätigen Frauen gingen einem Beruf aus dem Bereich „Ge-

sundheit, Soziales, Lehre und Erziehung“ nach (Männer: 9,2 %). Auch der Bereich „Verkauf, Vertrieb und Tourismus“ war bei den Frauen stärker besetzt als bei den Männern. Dagegen ist die „Rohstoffgewinnung, Produktion und Fertigung“ eine Männerdomäne - in diesen Berufen arbeiteten 18,4 % der männlichen und 5,7 % der weiblichen Erwerbstätigen. Auch der Berufsbereich „Verkehr, Logistik, Schutz und Sicherheit“ ist von Männern geprägt.

*Berufsspektrum bei Männern
breiter als bei Frauen*

Die meisten Erwerbstätigen in Wiesbaden verteilten sich auf wenige der insgesamt 144 möglichen Berufsgruppen (= 3-Steller in der Berufsklassifikation). Bei Frauen war der Konzentrationsprozess viel stärker ausgeprägt als bei Männern: In den häufigsten zehn Berufsgruppen befanden sich bereits 49,0 % aller erwerbstätigen Frauen, aber nur 32,9 % aller erwerbstätigen Männer.

Wie Tabelle 6 zeigt, wurde bei den Frauen die Rangliste der Berufsgruppen angeführt von Berufen in „Büro und Sekretariat“ mit einem Anteil von 7,6 %. Die am zweithäufigsten genannte Berufsgruppe war bei den Frauen „Unternehmensorganisation und -strategie“, gefolgt von Berufen im Bereich „Reinigung“. Bei den Männern waren die meisten in der Berufsgruppe „Unternehmensorganisation und -strategie“ tätig, mit Abstand folgten die Tätigkeitsbereiche „Lagerwirtschaft, Post und Zustellung, Güterumschlag“ sowie in der „Fahrzeugführung im Straßenverkehr“.

Tab. 6:
Die häufigsten Berufsgruppen von Männern und Frauen am 9. Mai 2011

Platz	Berufsgruppe 1)	Anzahl	%
Männliche Erwerbstätige			
1	713 Unternehmensorganisation und -strategie	4 440	6,4
2	513 Lagerwirtschaft, Post und Zustellung, Güterumschlag	2 670	3,9
3	521 Fahrzeugführung im Straßenverkehr	2 610	3,8
4	711 Geschäftsführung und Vorstand	2 440	3,5
5	621 Verkauf (ohne Produktspezialisierung)	2 060	3,0
6	721 Versicherungs- und Finanzdienstleistungen	1 900	2,7
7	732 Verwaltung	1 740	2,5
8	251 Maschinenbau- und Betriebstechnik	1 710	2,5
9	311 Bauplanung und -überwachung, Architektur	1 620	2,3
10	921 Werbung und Marketing	1 570	2,3
			32,9
Weibliche Erwerbstätige			
1	714 Büro- und Sekretariat	4 910	7,6
2	713 Unternehmensorganisation und -strategie	3 920	6,1
3	541 Reinigung	3 140	4,9
4	831 Erziehung, Sozialarbeit, Heilerziehungspflege	3 060	4,7
5	732 Verwaltung	3 050	4,7
6	621 Verkauf (ohne Produktspezialisierung)	2 970	4,6
7	813 Gesundheits- und Krankenpflege, Rettungsdienst und Geburtshilfe ...	2 900	4,5
8	841 Lehrtätigkeit an allgemeinbildenden Schulen	2 640	4,1
9	721 Versicherungs- und Finanzdienstleistungen	2 520	3,9
10	811 Arzt- und Praxishilfe	2 480	3,8
			49,0
<p>1) Die Berufsgruppen sind Unterpositionen der in Tabelle 5 ausgewiesenen Bereiche und Hauptgruppen. Quelle: Zensus 2011, eigene Berechnungen</p>			



7.2 Anforderungsniveau der Berufe

*Anforderungsniveau wird
in vier Stufen gemessen*

Das Anforderungsniveau beschreibt die Komplexität - also den „Schwierigkeitsgrad“ - einer Tätigkeit und kann aus der tiefsten Hierarchieebene der „Klassifikation der Berufe 2010“ entnommen werden.⁷ Das Anforderungsniveau wird in bis zu vier Komplexitätsgraden erfasst:

- Helfer-/Anlern Tätigkeiten
- fachlich ausgerichtete Tätigkeiten
- komplexe Spezialistentätigkeiten
- hoch komplexe Expertentätigkeiten


⁷ Siehe hierzu auch die von der Bundesagentur für Arbeit unter www.statistik.arbeitsagentur.de veröffentlichten Anwenderhinweise zur Klassifikation der Berufe 2010.

Im höchsten Anforderungsniveau als Expertin/Experte finden sich beispielsweise Bauingenieure oder Allgemeinärzte wieder, im niedrigsten Anforderungsniveau beispielsweise Erntehelfer oder Fliesenlegerhelfer. Die Tätigkeit von Bürokauleuten oder von Maurern entspricht dem Anforderungsniveau einer Fachkraft, die Tätigkeit als Maurermeister hingegen dem Anforderungsniveau als Spezialist/-in.

**Tab. 7:
Erwerbstätige nach Anforderungsniveau des Berufs und Geschlecht am 9. Mai 2011**

	Insgesamt		Männer		Frauen	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
Erwerbstätige	133 640	100	69 150	100	64 490	100
davon						
Helfer/-innen	11 640	8,7	5 000	7,2	6 650	10,3
Fachkräfte	64 070	47,9	30 070	43,5	33 990	52,7
Spezialist/-innen	21 380	16,0	11 970	17,3	9 420	14,6
Expert/-innen	36 550	27,3	22 120	32,0	14 430	22,4

Quelle: Zensus 2011, eigene Berechnungen



Wiesbadener/-innen arbeiten am häufigsten als „Fachkraft“

Mit 47,9 % waren zum Stichtag 9. Mai 2011 fast die Hälfte aller Erwerbstätigen in Wiesbaden als Fachkräfte eingestuft, 27,3 % als Expertin/Experte und 16,0 % als Spezialist/-in. Eine Tätigkeit auf dem niedrigsten Anforderungsniveau als Helfer/-in übten 8,7 % aller Erwerbstätigen aus.

Während 7,2 % aller Männer eine Helfertätigkeit ausübten, waren es mit 10,3 % unter den Frauen deutlich mehr. Auch Tätigkeiten als Fachkräfte waren unter den Frauen mit 52,7 % weiter verbreitet als unter den Männern (43,5 %). Noch größer ist die Differenz bei den Expertentätigkeiten, die 32,0 % der Männer, aber nur 22,4 % der Frauen ausübten.

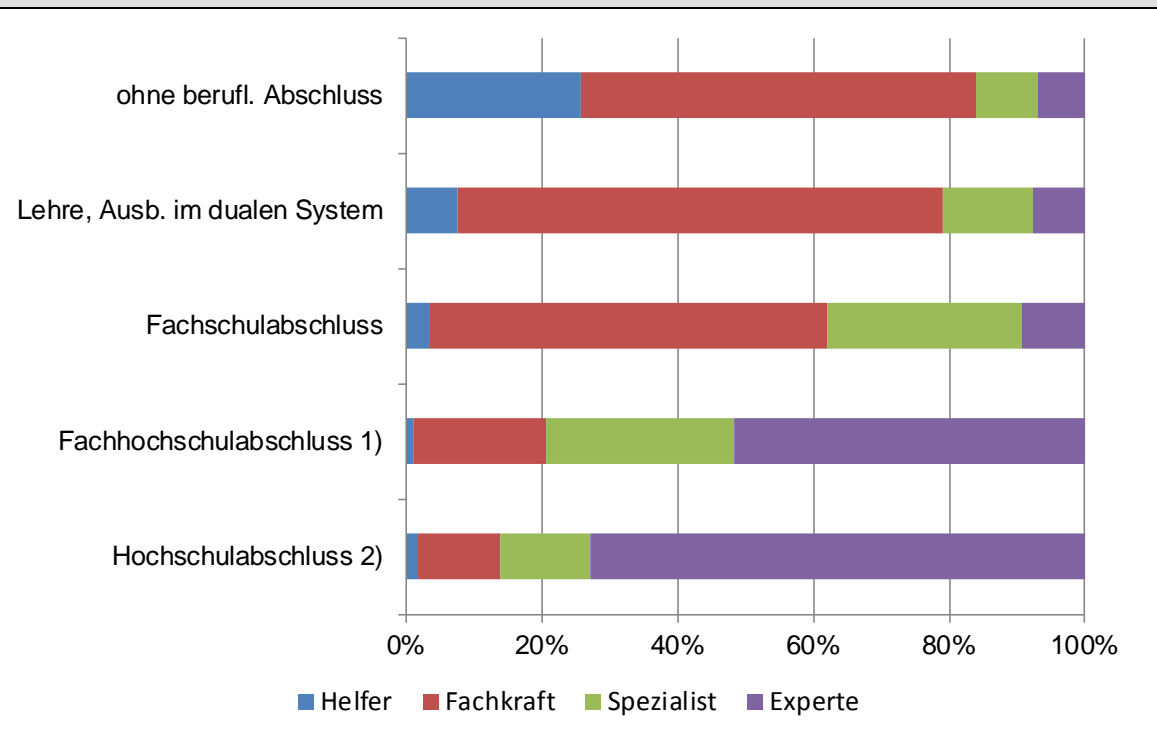
Berufsabschluss hat Einfluss auf das Anforderungsniveau

Je höher der berufliche Abschluss, desto anspruchsvoller sind in der Regel die Tätigkeiten: Zwei Drittel aller erwerbstätigen Wiesbadener/-innen mit Hochschul- oder Fachhochschulabschluss arbeiteten als Experten bzw.

Expertinnen. Der Abschluss einer Lehre führte dagegen meist (71,6 %) zu einer Tätigkeit als Fachkraft.

Keinen formellen Berufsabschluss zu besitzen bedeutet aber nicht, dass nur Tätigkeiten auf Helferniveau ausgeübt werden. Tatsächlich waren knapp 60 % aller Erwerbstätigen ohne formellen Berufsabschluss als Fachkraft tätig; lediglich ein Viertel arbeitete als Helfer/-in.

Bild 3:
Anforderungsniveau der Berufe nach beruflichem Abschluss der Erwerbstätigen
am 9. Mai 2011



1) einschließlich Berufsakademie.

2) einschließlich Promotion.

Quelle: Zensus 2011, eigene Berechnungen



7.3 Führungskräfte

*Operationalisierung
des Begriffs ...*

Für die Begriffe „Führungskraft“ oder „Führungsposition“ gibt es keine allgemeingültige Definition. In vielen empirischen Untersuchungen richtet sich die Abgrenzung nach den in den Datenquellen vorhandenen Informationen. Grundsätzlich gilt als Kennzeichen von Führung nicht nur die Anleitung, Beaufsichtigung und Kontrolle

von Mitarbeitern, sondern allgemeiner die Übertragung von (umfangreichen) Entscheidungsbefugnissen und der entsprechenden Verantwortung für Personal und Budget.

... anhand der Berufskennziffer

Mit der Klassifizierung der Berufe 2010 kann die Einordnung in Berufe mit Leitungspositionen anhand des Klassifikationscodes vorgenommen werden.⁸ Danach gehören zu den Führungskräften Topmanager ohne eindeutige berufsfachliche Ausrichtung, z. B. Geschäftsführer, Behördenleiter und Vorstände. Daneben gibt es auch spezifische Berufe mit Führungstätigkeiten, beispielsweise Klinikdirektoren oder Filialleiter von Banken. Nicht einbezogen wurden die sogenannten Aufsichtskräfte, zu denen unter anderem die Meisterberufe zählen.

Jede vierte Führungskraft ist eine Frau

Am Stichtag 9. Mai 2011 waren von allen erwerbstätigen Wiesbadener Männern 10,1 % als Führungskraft tätig. Der Anteil der Frauen in Führungsfunktionen an allen erwerbstätigen Frauen betrug dagegen nur 3,5 %. Insgesamt stellten Frauen ein Viertel (24,6 %) aller Führungskräfte.

Führungsposition abhängig von Alter ...

Mit zunehmendem Alter steigt tendenziell der Anteil der Führungskräfte an den Erwerbstätigen. Insbesondere ab 35 Jahren erhöht sich der Anteil sprunghaft.

... und Berufsbereich


Besonders hohe Anteile an Führungskräften arbeiteten in den Berufsbereichen „Verkauf, Vertrieb und Tourismus“ sowie „Unternehmensorganisation, Recht und Verwaltung“. Allein in diesen beiden Bereichen zusammen waren mehr als drei Viertel aller Wiesbadener Führungskräfte tätig.

⁸ Zur Identifizierung von Führungskräften werden folgende Klassifikationscodes zusammengefasst:
 - XXX94 (Führungskräfte in spezifischen Berufen)
 - 71104 (Geschäftsführer und Vorstände - Experte)
 - 71214 (Angehörige gesetzgebender Körperschaften - Experte)
 - 71224 (leitende Bedienstete von Interessenorganisationen - Experte).

Tab. 8:
Erwerbstätige nach Führungsposition am 9. Mai 2011

	Erwerbstätige	darunter Führungskräfte	
		Anzahl	%
Insgesamt	133 640	9 220	6,9
Männer	69 150	6 950	10,1
Frauen	64 490	2 270	3,5
im Alter von ... Jahren			
unter 35	43 430	1 620	3,7
35 bis unter 50	53 050	4 440	8,4
50 und mehr	37 170	3 160	8,5
in den Berufsbereichen			
Verkauf, Vertrieb und Tourismus	17 810	2 170	12,2
Unternehmensorganisation, Recht und Verwaltung	33 610	4 900	14,6
übrige Bereiche	82 220	2 150	2,6

Quelle: Zensus 2011, eigene Berechnungen




7.4 Spezifische Berufsfelder

Ausgehend von Nachfragen aus der Praxis hat die Bundesagentur für Arbeit spezifische Berufsaggregate zusammengestellt, die über die vorhandenen Klassifikationsstrukturen hinausgehen.⁹ Beispiele für solche spezifischen Zusammenstellungen von Berufsgattungen oder Berufsuntergruppen sind die sogenannten MINT-Berufe oder die Gesundheits- und Pflegeberufe. Die Abgrenzungen dieser Berufsaggregate sind nicht überschneidungsfrei, beispielsweise zählen einige Berufe sowohl zu den Bau- als auch zu den Ingenieurberufen.

⁹ Einzelheiten hierzu enthält der 2014 veröffentlichte Methodenbericht „Spezifische Berufsaggregate auf Grundlage der Klassifikation der Berufe 2010“ der Bundesagentur für Arbeit.

Tab. 9: Erwerbstätige nach ausgewählten Berufsfeldern am 9. Mai 2011					
	Erwerbstätige	Männer		Frauen	
		Anzahl	%	Anzahl	%
Insgesamt	133 640	69 150	51,7	64 490	48,3
Gesundheits- und Pflegeberufe	13 280	3 050	23,0	10 220	77,0
Bauberufe	6 940	5 820	83,9	/	/
Handwerksberufe	11 570	8 880	76,8	2 690	23,2
Ingenieurberufe	5 070	4 030	79,5	/	/
MINT-Berufe	21 680	16 590	76,5	5 090	23,5

„/“ = keine Angaben, da Zahlenwert nicht sicher genug.
Quelle: Zensus 2011, eigene Berechnungen



MINT-Berufe

Das Berufsaggregat „MINT-Berufe“ umfasst alle Tätigkeiten, für deren Ausübung ein hoher Anteil an Kenntnissen und Fertigkeiten aus den Bereichen Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und/oder Technik erforderlich ist. Arbeitskräfte im MINT-Bereich sind für Innovationen und technologischen Fortschritt in der Volkswirtschaft ein wichtiger Faktor. Am Stichtag 9. Mai 2011 arbeiteten mit 21 680 rund ein Sechstel aller Erwerbstätigen in diesen Berufen.

Gesundheits- und Pflegeberufe

Das Berufsaggregat „Gesundheits- und Pflegeberufe“ umfasst alle Tätigkeiten, die mit der unmittelbaren Patientenversorgung, der medizinischen Versorgung oder der Gesundheits- und Krankenpflege betraut sind oder die Aufgaben in der Pflege und Betreuung von Personen übernehmen. Gesundheits- und Pflegeberufe gewinnen sowohl gesellschaftlich als auch wirtschaftlich an Bedeutung; Gründe hierfür sind unter anderem der demografische Wandel und der medizinisch-technische Fortschritt. Rund 10 % aller Wiesbadener Erwerbstätigen gingen einer Arbeit in diesem Bereich nach.

Handwerksberufe

Das Handwerk stellt mit seinen vielen klein- und mittelständischen Betrieben immer noch ein großes Beschäftigungsfeld mit einer besonderen regionalen Bedeutung

dar. 11 570 Wiesbadenerinnen und Wiesbadener arbeiteten in handwerklichen Berufen, das entspricht 8,7 % aller Erwerbstätigen.

*Einzelne Berufsfelder
entweder von Männern
oder von Frauen dominiert*

Drei Viertel der Erwerbstätigen in Gesundheits- und Pflegeberufen waren Frauen. Ein entgegengesetztes Bild ist bei den Handwerks- und den MINT-Berufen zu beobachten, wo unter vier Erwerbstätigen nur eine Frau zu finden ist. Noch deutlicher überwog der Männeranteil in den Bau- und Ingenieurberufen; er lag dort um die 80 %.

8 Pendler

*Berufspendler aus der
Stichprobenerhebung*

Mit der im Rahmen der Haushaltsstichprobe an die Erwerbstätigen gestellten Frage nach dem Arbeitsort kann der Zensus auch Angaben zu Berufspendlern und damit zur Arbeitsmobilität der Bevölkerung liefern. Auch hier werden über die sozialversicherungspflichtig beschäftigten Arbeitnehmer hinaus Beamte, Selbständige und mithelfende Familienangehörige berücksichtigt. Allerdings lässt es der Stichprobencharakter der Erhebung nicht zu, räumlich hoch differenzierte Pendlerströme abzubilden, wie es aus der Beschäftigtenstatistik der Bundesagentur für Arbeit möglich ist.

Ein Drittel Auspendler

Von 133 640 erwerbstätigen Wiesbadenerinnen und Wiesbadenern hatten 89 240, das sind zwei Drittel, einen Arbeitsplatz innerhalb der Stadtgrenze. Jede/r Dritte dagegen pendelte täglich zu seiner bzw. ihrer Arbeitsstelle außerhalb der Stadt. Dabei ist der Anteil der erwerbstätigen Männer, die nicht in Wiesbaden arbeiten, mit 38,7 % wesentlich höher als bei den Frauen (27,3 %).

Ein verhältnismäßig kleiner Teil der Erwerbstätigen (6,1 %) arbeitete zu Hause - was bei Frauen etwas häufiger vorkam als bei Männern.

**Tab. 10:
Erwerbstätige nach Wohn- und Arbeitsort am 9. Mai 2011**

	Insgesamt		Männer		Frauen	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
Erwerbstätige am Wohnort Wiesbaden	133 640	100	69 150	100	64 490	100
davon						
mit Arbeitsort Wiesbaden	89 240	66,8	42 370	61,3	46 880	72,7
davon						
Binnenpendler innerhalb Wiesbadens	81 130	60,7	38 760	56,1	42 370	65,7
Erwerbstätige mit Arbeitsort überwiegend zu Hause	8 110	6,1	3 600	5,2	4 510	7,0
mit Arbeitsort außerhalb Wiesbadens (= Auspendler)	44 400	33,2	26 790	38,7	17 610	27,3
Nachrichtlich: Erwerbstätige am Arbeitsort Wiesbaden	168 710	100	88 050	100	80 660	100
davon						
mit Wohnort Wiesbaden	89 240	52,9	42 370	48,1	46 880	58,1
mit Wohnort außerhalb Wiesbadens (= Einpendler)	79 460	47,1	45 680	51,9	33 780	41,9

Quelle: Zensusdatenbank

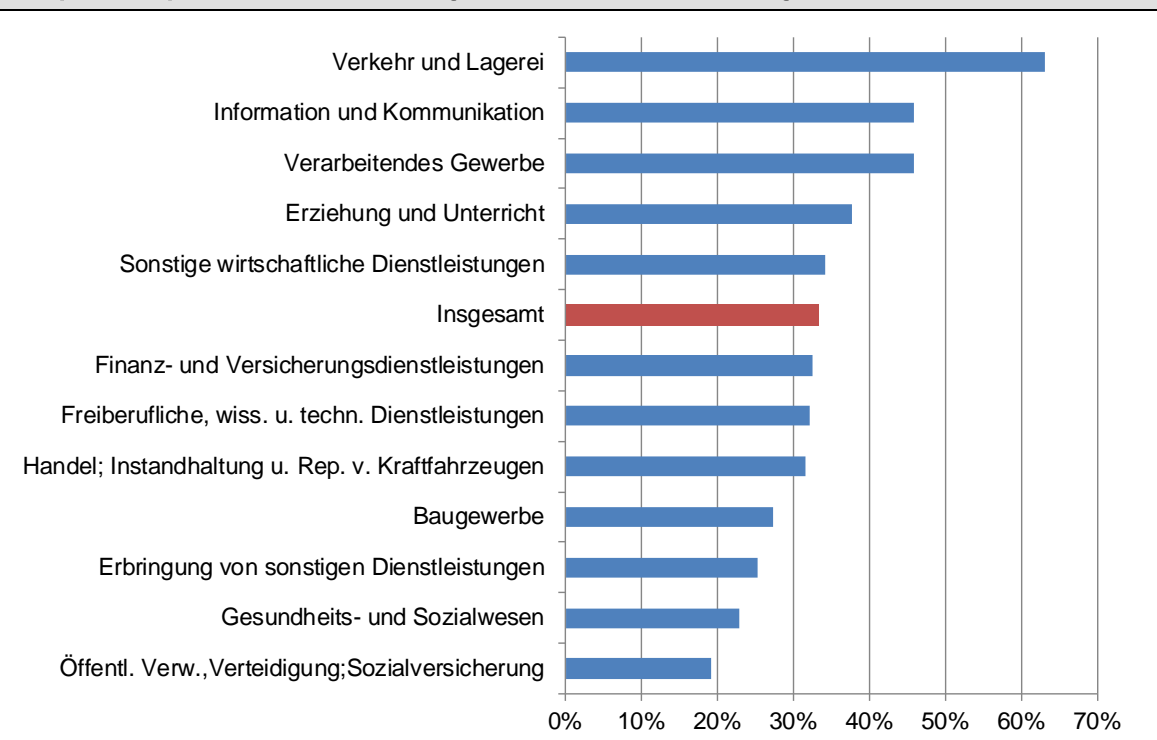


*Je nach Branche
unterschiedliche
Auspendlerquoten*

Die Auspendlerquote stellt sich im Vergleich der einzelnen Branchen recht unterschiedlich dar (Bild 4): Besonders hoch war sie mit 63,1 % im Abschnitt „Verkehr und Lagerei“, wozu der Frankfurter Flughafen als Arbeitgeber wesentlich beitragen dürfte. Auch der Bereich „Information und Kommunikation“ und das „Verarbeitende Gewerbe“ (jeweils 45,9 %) verzeichnen überdurchschnittliche Auspendlerquoten.

Das andere Ende der Skala bildet der Abschnitt „Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung“, also der Öffentliche Dienst: Mit 19,1 % hatte hier nur knapp ein Fünftel der in Wiesbaden wohnenden Erwerbstätigen einen Arbeitsplatz außerhalb der Stadt. Auch im „Gesundheits- und Sozialwesen“ gibt es offenbar genügend Arbeitsplätze in Wiesbaden, so dass lediglich 22,8 % der in dieser Branche Beschäftigten auspendeln mussten.

Bild 4:
Auspenderquote¹ der Erwerbstätigen nach Wirtschaftszweig am 9. Mai 2011



¹ Anteil der Erwerbstätigen, die außerhalb von Wiesbaden arbeiten.
Quelle: Zensus 2011, eigene Berechnungen



9 Wiesbadens Position im Rhein-Main-Gebiet

*Vergleich mit Frankfurt,
Darmstadt, Offenbach und Mainz*

Die Tatsache, dass der Zensus 2011 bundesweit mit einer standardisierten Erhebungsmethodik und einem einheitlichen Merkmalsprogramm durchgeführt wurde, erlaubt nun auch regionale Vergleiche. Die Tabellen 11 und 12 dokumentieren ausgewählte Ergebnisse zur Erwerbstätigkeit in den fünf Großstädten des Rhein-Main-Gebiets und stellen die jeweilige Position Wiesbadens innerhalb der „Städtefamilie“ heraus.

Tab. 11: Erwerbspersonen und Erwerbstätige in den Rhein-Main-Städten am 9. Mai 2011						
	Wiesbaden		Frankfurt	Darmstadt	Offenbach	Mainz
	%	Rangplatz 1)	%	%	%	%
Personen mit Angaben zum Erwerbsstatus						
Insgesamt	100		100	100	100	100
Erwerbspersonen	52,9	4	57,2	54,6	52,0	57,2
davon						
Erwerbstätige	50,8	4	54,5	51,8	48,8	54,3
Erwerbslose	2,1	5	2,7	2,8	3,2	2,8
Nichterwerbspersonen	47,1	2	42,8	45,4	48,0	42,8
Erwerbstätigenquote 2)	75,0	2	75,2	73,0	70,0	74,4
Erwerbstätige nach Stellung im Beruf						
Insgesamt	100		100	100	100	100
darunter						
Angestellte/Arbeiter/-innen	80,0	5	83,7	81,0	83,6	82,4
Beamte/-innen	5,9	3	3,8	5,9	3,2	6,3
Selbständige mit Beschäftigten	5,4	1	3,9	3,6	4,0	4,7
Selbständige ohne Beschäftigte	8,1	3	7,9	8,2	8,8	5,9
Erwerbstätige nach beruflichem Abschluss						
Insgesamt	100		100	100	100	100
davon						
ohne beruflichen Abschluss	20,5	5	24,6	25,3	29,8	23,5
Lehre, Berufsausbildung im dualen System	34,9	2	29,9	28,8	38,6	29,7
Fachschulabschluss	9,9	2	7,3	8,5	9,3	9,9
Abschluss einer Fach- oder Berufsakademie	2,5	1	2,4	2,0	1,4	1,7
Fachhochschulabschluss	11,8	1	8,7	10,3	6,5	10,3
Hochschulabschluss	17,3	4	23,4	19,9	12,8	20,2
Promotion	3,2	4	3,6	5,2	/	4,7
Pendler						
Erwerbstätige am Wohnort	100		100	100	100	100
darunter Auspendler	33,2	4	23,6	34,7	55,7	35,5
Erwerbstätige am Arbeitsort	100		100	100	100	100
darunter Einpendler	47,1	5	56,0	62,8	60,6	52,3

1) Lesebeispiel: Der "Rangplatz 2" beim Merkmal "Nichterwerbspersonen" bedeutet, dass Wiesbaden mit 47,1 % unter den fünf Städten den zweithöchsten Anteil an nicht erwerbsaktiven Personen hat.

2) Anteil der Erwerbstätigen an der Bevölkerung im Alter von 15 bis 64 Jahren.

„/“ = keine Angaben, da Zahlenwert nicht sicher genug.

Quelle: Zensusdatenbank



Wiesbaden mit hohem Anteil an Selbständigen

Wiesbaden weist unter den Städten des Rhein-Main-Gebiets die zweithöchste Erwerbstätigenquote nach Frankfurt auf. Auffällig ist außerdem die große Zahl von Selbständigen: Während der Anteil der „Solo-Selbständigen“ noch im Durchschnitt der betrachteten Städte liegt, übersteigt der Anteil der Selbständigen mit Beschäftigten den der anderen Städte deutlich.

Beamtinnen und Beamte machen 5,9 % der Wiesbader Erwerbstätigen aus, das ist ebenso viel wie in Frankfurt und weniger als in Mainz.

*Kaum Ungelernte,
viele Fachhochschulabsolventen*

Der Anteil der „Ungelernten“, also der Erwerbstätigen ohne beruflichen Bildungsabschluss, ist in Wiesbaden niedriger als in den anderen Städten. Bei den Erwerbstätigen mit Fachhochschulabschluss liegt Wiesbaden auf Platz Eins, bei den Hochschulabsolventen aber lediglich auf Platz Vier.

**Tab. 12:
Erwerbstätige in den Rhein-Main-Städten am 9. Mai 2011**

	Wiesbaden		Frankfurt	Darmstadt	Offenbach	Mainz
	%	Rangplatz 1)	%	%	%	%
Erwerbstätige nach Wirtschaftszweig (Abschnitt)						
Insgesamt	100		100	100	100	100
darunter						
Verarbeitendes Gewerbe	10,2	3	6,5	11,9	11,1	9,6
Baugewerbe	4,1	2	4,0	3,2	5,3	3,0
Handel; Instandhaltung u. Rep. v. Kraftfahrzeugen	11,3	2	10,1	10,5	13,2	9,7
Verkehr und Lagerei	5,1	5	6,7	5,6	8,0	5,9
Gastgewerbe	4,9	3	6,0	4,2	5,8	4,7
Information und Kommunikation	5,1	4	6,2	7,3	4,3	7,1
Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	5,9	2	8,9	2,7	4,0	4,1
Freiberufliche, wiss. u. techn. Dienstleistg.	8,7	3	11,3	11,6	7,3	8,5
Sonstige wirtschaftliche Dienstleistg.	7,5	3	9,3	6,2	11,4	6,1
Öff. Verw., Verteidigung; Sozialversicherung	10,6	1	6,0	7,8	4,9	8,0
Erziehung und Unterricht	5,0	3	4,9	8,8	4,1	9,1
Gesundheits- und Sozialwesen	10,5	2	9,6	9,8	10,3	13,2
Kunst, Unterhaltung und Erholung	2,5	1	2,1	2,2	2,1	2,4
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	4,5	5	4,7	4,7	4,6	5,0
Erwerbstätige nach Beruf (Bereiche)						
Insgesamt	100		100	100	100	100
darunter						
Rohstoffgewinnung, Produktion und Fertigung	12,3	3	10,1	12,4	13,9	11,2
Bau, Architektur, Vermessung und Gebäudetechnik ..	5,8	3	5,1	5,9	6,4	3,9
Naturwissenschaft, Geografie und Informatik	4,7	4	4,7	8,3	3,4	5,8
Verkehr, Logistik, Schutz und Sicherheit	12,0	4	12,8	13,1	17,3	11,9
Verkauf, Vertrieb und Tourismus	13,3	4	14,4	10,7	16,0	13,9
Unternehmensorganisation, Recht und Verwaltung	25,1	2	28,8	21,6	19,6	22,3
Gesundheit, Soziales, Lehre und Erziehung	19,1	3	17,2	21,8	18,1	23,5
Geisteswissenschaften, Kultur und Gestaltung	6,0	1	6,0	4,7	4,3	5,8
1) Lesebeispiel: Der "Rangplatz 2" beim Merkmal "Erwerbstätige im Baugewerbe" bedeutet, dass Wiesbaden mit 4,1 % unter den fünf Städten den zweithöchsten Anteil an Erwerbstätigen im Baugewerbe hat.						
Quelle: Zensusdatenbank						

*Vergleichsweise
wenige Einpendler*

Wiesbaden hat mit 47,1 % unter den fünf betrachteten Städten die geringste Einpendlerquote, d. h. in Wiesbaden wurden relativ mehr Arbeitsplätze von Einheimischen besetzt als in den anderen Städten. Spitzenreiter bei den Einpendlern ist Darmstadt, wo knapp 63 % aller dort Arbeitenden außerhalb der Stadt wohnten.

Im Erwerbszweig „Öffentliche Verwaltung, Verteidigung; Sozialversicherung“ belegt Wiesbaden den ersten Platz: 10,6 % aller erwerbstätigen Wiesbadener/-innen gingen einer Arbeit in diesem Sektor nach. Und auch der Bereich der „Finanz- und Versicherungsdienstleistungen“ bietet den Wiesbadenern viele Arbeitsmöglichkeiten; bezogen auf alle Erwerbstätigen liegt die hessische Landeshauptstadt hier auf Platz Zwei hinter der Finanzmetropole Frankfurt.

10 Ein Blick zurück

*Vergleich mit der
Volkszählung 1987*

Erwerbsstatistische Daten waren in der Vergangenheit bei jeder Volkszählung Teil der Erhebung. Es bietet sich daher an, die Ergebnisse des Zensus 2011 mit denen der vorangegangenen Volkszählung 1987 zu vergleichen (Tabelle 13).

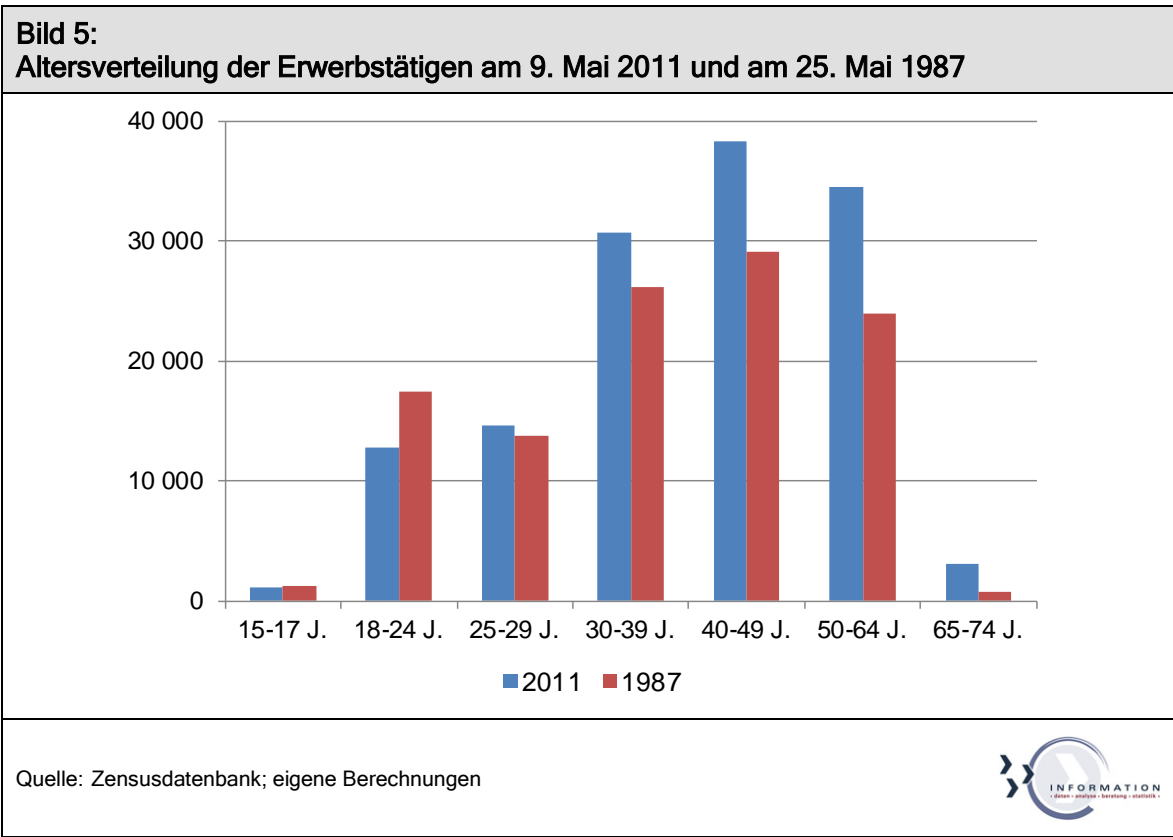
*Ein Fünftel
mehr Erwerbstätige, ...*

Die Erwerbstätigkeit hat sich in dem Zeitraum von 24 Jahren erheblich ausgeweitet: Die Zahl der erwerbstätigen Wiesbadenerinnen und Wiesbadener stieg um mehr als 20 %. Entsprechend erhöhte sich auch die Erwerbstätigenquote, also der Anteil der Erwerbstätigen an der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter (15 bis 64 Jahre), und zwar von 64,3 % auf 75,0 %. Der Zuwachs geht vor allem darauf zurück, dass heute viel mehr Frauen berufstätig sind als vor 24 Jahren: Die Anzahl der weiblichen Erwerbstätigen kletterte um fast 40 % nach oben.¹⁰

¹⁰ Der Anstieg der Erwerbstätigenzahlen - und insbesondere der von Frauen - geht einher mit einer massiven Ausweitung der Teilzeitarbeit bei gleichzeitiger Reduzierung von Vollzeitbeschäftigungsverhältnissen. Diesem Aspekt kann an dieser Stelle allerdings nicht nachgegangen werden, weil „Teilzeitbeschäftigung“ kein Erhebungsmerkmal im Zensus 2011 war.

Tab. 13:
Erwerbstätigkeit am 9. Mai 2011 und am 25. Mai 1987

	2011	1987	Veränderung 2)	
			abs.	%
Männer und Frauen				
Erwerbstätige	136 130	112 776	+ 23 350	+ 20,7
darunter				
Angestellte/Arbeiter/-innen	108 960	92 077	+ 16 880	+ 18,3
Beamte/-innen	7 970	10 635	- 2 670	- 25,1
Selbständige	18 310	9 038	+ 9 270	+ 102,6
mit Beschäftigten	7 300	4 973	+ 2 330	+ 46,9
ohne Beschäftigte	11 010	4 065	+ 6 950	+ 171,0
Erwerbstätigenquote 1)	75,0 %	64,3 %	x	x
Von den Erwerbstätigen arbeiteten im Bereich				
Produzierendes Gewerbe	21 390	33 284	- 11 890	- 35,7
Dienstleistungen	113 880	78 354	+ 35 530	+ 45,3
Männer				
Erwerbstätige	70 100	65 419	+ 4 680	+ 7,2
darunter				
Angestellte/Arbeiter	54 110	50 549	+ 3 560	+ 7,0
Beamte	4 030	8 189	- 4 160	- 50,8
Selbständige	11 550	6 467	+ 5 080	+ 78,6
mit Beschäftigten	5 130	3 835	+ 1 300	+ 33,9
ohne Beschäftigte	6 420	2 632	+ 3 790	+ 144,0
Erwerbstätigenquote 1)	79,7 %	76,2 %	x	x
Von den Erwerbstätigen arbeiteten im Bereich				
Produzierendes Gewerbe	16 200	25 282	- 9 080	- 35,9
Dienstleistungen	53 380	39 347	+ 14 030	+ 35,7
Frauen				
Erwerbstätige	66 030	47 357	+ 18 670	+ 39,4
darunter				
Angestellte/Arbeiterinnen	54 840	41 528	+ 13 310	+ 32,1
Beamtinnen	3 940	2 446	+ 1 490	+ 60,9
Selbständige	6 760	2 571	+ 4 190	+ 163,0
mit Beschäftigten	2 170	1 138	+ 1 030	+ 90,5
ohne Beschäftigte	4 590	1 433	+ 3 160	+ 220,5
Erwerbstätigenquote 1)	70,6 %	52,8 %	x	x
Von den Erwerbstätigen arbeiteten im Bereich				
Produzierendes Gewerbe	5 190	8 002	- 2 810	- 35,1
Dienstleistungen	60 500	39 007	+ 21 490	+ 55,1
1) Anteil der Erwerbstätigen an der Bevölkerung im Alter von 15 bis 64 Jahren.				
2) Die Veränderung zwischen 1987 und 2011 wurde ebenfalls auf volle zehn Personen gerundet.				
Quelle: Zensusdatenbank; Gemeindeblatt der Volkszählung 1987; eigene Berechnungen				



... vor allem in den
 höheren Altersgruppen

Verändert hat sich auch die Altersstruktur der Erwerbstätigen (Bild 5): Während die Zahl der jungen Berufstätigen unter 25 Jahren zurückging, ist in allen Altersgruppen ab 30 Jahren ein Anstieg zu registrieren. Mit einem Plus von gut 10 000 fiel der Zuwachs in der Gruppe der 50- bis 64-Jährigen am kräftigsten aus, aber auch die Erwerbstätigen zwischen 40 und 50 Jahren legten überdurchschnittlich zu. Hier dürfte sich unter anderem der demographische Effekt geburtenstarker Jahrgänge ausgewirkt haben. Erweitert hat sich auch die Erwerbstätigkeit ab 65 Jahren, die 1987 kaum eine Rolle gespielt hatte.¹¹ Insgesamt hat sich das Durchschnittsalter der erwerbstätigen Bevölkerung Wiesbadens zwischen 1987 und 2011 um drei Jahre erhöht.

¹¹ Die Anhebung der Altersgrenze in der gesetzlichen Rentenversicherung wirkt sich hier noch nicht aus, da sie erst 2012 in Kraft trat. Die Gründe für eine zunehmende Erwerbstätigkeit im Rentenalter sind vielfältig und in der Bewertung ihrer Relevanz umstritten.

<i>Tarifbeschäftigte</i>	Die Zahl der Arbeiter/-innen und Angestellten wuchs im gleichen Tempo wie die Gesamtzahl der Erwerbstätigen; auch hier erweiterte sich die Gruppe der weiblichen Beschäftigten überproportional.
<i>Zahl der Beamten rückläufig</i>	Entgegen dem Trend war die Anzahl der Beamten insgesamt rückläufig (minus 25,1 %). Zwar stieg die Zahl der Beamtinnen erheblich (plus 61,1 %), sie konnte aber den Rückzug der männlichen Beamten (minus 50,8 %) bei weitem nicht ausgleichen. Dass 2011 so viel weniger Wiesbadener im Beamtenverhältnis standen als 1987, dürfte hauptsächlich auf die zwischenzeitliche Privatisierung von Bundespost und Bundesbahn zurückzuführen sein.
<i>Doppelt so viele Selbständige</i>	Geradezu von einem Boom lässt sich hinsichtlich der Zahl der Selbständigen sprechen, die sich gegenüber 1987 glatt verdoppelt hat. Darunter ist die Zahl der Solo-Selbständigen noch weitaus kräftiger gestiegen als die Zahl der Selbständigen mit Beschäftigten. Auch hier waren es in erster Linie Frauen, die für den Zuwachs gesorgt haben: Die Zahl der weiblichen Selbständigen stieg doppelt so stark an wie die der männlichen.
<i>Höherer Dienstleistungsanteil</i>	Der wirtschaftliche Strukturwandel hat sich auch in den vergangenen 24 Jahren weiter fortgesetzt: Im Produzierenden Gewerbe arbeiteten 2011 ein Drittel weniger Wiesbadenerinnen und Wiesbadener als 1987, im Dienstleistungsbereich dafür rund 45 % mehr.

Bearbeiter: Jörg Härle

► **Frühere Publikationen auf Anfrage erhältlich**

G8 oder G9?
Ergebnisse der Elternbefragung
an Wiesbadener Grundschulen 2013
September 2013

Zensus 2011
- Erste Ergebnisse der Gebäude- und Wohnungszählung
Dezember 2013

Wohnungsangebot und Mietniveau
der Wohnungsannoncen in Wiesbaden
Dezember 2013

Bürgerengagement von Migranten
- Erfahrungen, Probleme, Konsequenzen
September 2011

Herkunft und Ziele der Zu- und Fortgezogenen
in Wiesbaden (Wanderungsanalysen I)
November 2013

Soziodemographische Struktur der Zu- und Fortgezogenen
in Wiesbaden (Wanderungsanalysen II)
Dezember 2013

Inklusion im Wiesbadener Meinungsbild
Ergebnisbericht Umfrage
„Inklusion im Wiesbadener Meinungsbild“ 2013
Januar 2014

Das Künstlerviertel im statistischen Porträt
Januar 2014

Generation 55 plus
Ergebnisse der Umfrage 2013
März 2014

Monitoring Weiterbildung - quantitativ und qualitativ
Mai 2014

Bürgerschaftliches Engagement in Wiesbaden 2014
November 2014

Leben in Wiesbaden 2014
Politisches Interesse und Bürgerbeteiligung
Februar 2015

Leben in Wiesbaden 2014
Wahrnehmung und Bewertung Wiesbadens
März 2015

Erwerbstätigkeit der Wiesbadener Bevölkerung
im Spiegel des Zensus 2011
März 2015

Publikationsbezug ist kostenfrei

Aktuelle Hefte sind im Internet abrufbar www.wiesbaden.de/statistik



Statistik auf einen Klick

► www.wiesbaden.de/statistik

Wie viele Menschen wohnen in Wiesbaden und seinen Stadtteilen?

Wo leben die meisten Singles?

Wie viele Beschäftigte sind im Einzelhandel tätig?

Diese und andere Fragen beantwortet das Web-Angebot von "Statistik Wiesbaden":

In der Reihe **Statistik aktuell** stehen monatlich aktualisierte Informationen zur Einwohnerzahl in den Wiesbadener Stadtteilen sowie zur Arbeitslosigkeit bereit.

Das **Statistische Informationssystem** enthält Daten zu allen wesentlichen städtischen Lebensbereichen (Bevölkerung, Wirtschaft, Wohnen, Bildung, Soziales etc.) und zeigt die Entwicklung der letzten fünf Jahre auf. Auch ein Vergleich Wiesbadens mit den anderen Rhein-Main-Städten ist möglich.

Monitoringsysteme sind eine Zusammenstellung von Kennzahlen zu wichtigen städtischen Themen, zum Beispiel zum Stand der Integration von Migranten oder zum Wohnungsmarkt, zur Bildungsbeteiligung, zum Arbeitsmarkt sowie zum demographischen Wandel.

Für alle, die es genau wissen wollen: Die **Stadtteilprofile** bieten für jeden der 26 Wiesbadener Ortsbezirke statistische Informationen und Kennzahlen. Auch für noch kleinere Gebietseinheiten - die sogenannten **Planungsräume** - sind wichtige Daten in übersichtlicher Form online abrufbar. Die unterschiedlichen Indikatoren aus den Stadtteilprofilen kann man sich in Form einer **Karte** anzeigen lassen. Außerdem besteht die Möglichkeit, ein „Gebietsprofil“ - eine Zusammenschau aller Indikatoren - zu erstellen.

Last - but not least - steht ein Großteil der **Berichte und Analysen**, die das Amt für Strategische Steuerung, Stadtforschung und Statistik in den vergangenen Jahren erstellt hat als **PDF-Version** zum Herunterladen zur Verfügung.

Wer noch mehr wissen möchte, kann eine passgenaue Auswertung statistischer Daten anfordern. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Amtes für Strategische Steuerung, Stadtforschung und Statistik beraten gerne.



Amt für Strategische Steuerung,
Stadtforschung und Statistik
Information & Dokumentation
Postfach 39 20, 65029 Wiesbaden
☎ 06 11/31-54 34 | FAX: 06 11/31-39 62
E-Mail: dokumentation@wiesbaden.de
Internet: www.wiesbaden.de/statistik

Informierte wissen mehr ...
www.wiesbaden.de/statistik



Landeshauptstadt Wiesbaden
Amt für Strategische Steuerung,
Stadtforschung und Statistik
Wilhelmstraße 32 | 65183 Wiesbaden

Telefon 06 11 | 31 54 34
E-Mail dokumentation@wiesbaden.de

